

Kirche in WDR 3 | 22.03.2021 07:50 Uhr | Patrick Depuhl

Hopesongs

Guten Morgen.

Vor ziemlich genau einem Jahr sitzen wir in der Küche. Hinter uns liegt ein Wochenende voller Auftritte in einer Kirche, einer Klinik, einer Stadthalle. Am kommenden Samstag soll die nächste Konzertlesung gemeinsam mit meiner Frau Judy stattfinden. Eigentlich... Doch dann – zwei Tage vor der Veranstaltung – alles abgesagt. Und wir sitzen verdattert am Küchentisch.

Wir schauen uns an, ich etwas sorgenvoller als meine Frau. Wir sagen uns: Ein Konzert ist abgesagt. Aber wir sind nicht abgesagt. Musik ist nicht abgesagt. Und Hoffnung erst recht nicht. Wir beschließen: Wir machen das Konzert einfach aus unserer Küche. Und teilen das im Internet, was noch angesagt ist: Musik. Lebensfreude. Hoffnung.

Es ist der 14. März 2020. Wir haben Glück, denn unsere drei Jungs machen auch Musik und spielen mit.

Es ist der erste Abend, an dem wir Haus und Herz und Küche teilen. Nicht perfekt. Mit Krümeln und schiefen Bildern an der Wand. Kein Scheinwerfer, keine Bühne, sondern normaler: Komm, setz dich zu uns an den Küchentisch. Sing mit. Hoffe mit uns gemeinsam. – Hopesongs – Hoffnungslieder war geboren.

Wir haben gedacht: Vielleicht gucken so viele zu, wie zum Konzert gekommen wären: so zwei- oder dreihundert. Womit wir nicht gerechnet hätten: Das kleine Küchenkonzert hat über 10.000 Aufrufe. Und das hat uns ermutigt, auch weitere Künstlerinnen und Künstler zu fragen, ob sie nicht "Hopesongs" aus ihrer Küche singen wollen. Und wir schreiben ihnen: "Lasst uns Hoffnung verbreiten und Menschen in sorgenvollen Zeiten Gutes tun." Viele lassen sich darauf ein und fühlen sich am Ende oft selbst ermutigt und beschenkt. Parallel zur Küchenausstrahlung kommen oft hunderte von Kommentaren zurück und virtuell fliegen die Herzen. – So unterschiedlich die Musik auch ist, die Hoffnung singt immer mit. Diese Küchenkonzerte im Internet, sie werden zu einem lebendigen Segen in schweren Tagen.

Hopesongs, Hoffnungslieder: Ich brauche Hoffnung, wenn ´s hart wird im Leben. Und ich frage mich wie viele andere: Woher kommt die Hoffnung, im Angesicht der Unsicherheiten, Ungewissheiten, der Unwägbarkeiten des Lebens. Ich kann hoffen, weil ich selbst es immer

wieder erlebe Hoffnung trägt. Und das Erleben auch andere und erzählen in ihren Hoffnungsgeschichten, singen es in ihren Hoffnungsliedern: Gott ist da. Er leidet mit in den schweren Tagen. Und ich glaube: Selbst am Ende der Dinge und gerade dann – steht er mit offenen Armen da und heißt mich, heißt alle seine Kinder herzlich willkommen. – Ich frage eigentlich nicht, wie kann ich hoffen wenn's hart wird – ich frage mich: Wie kann ich dann nicht hoffen? Wie kann ein Mensch überhaupt leben – ohne Hoffnung?

Am Ende des Jahres haben die "Hopesongs" einhundert Mal stattgefunden.

Und die Zuschauerinnen und Zuschauer sind dankbar und zeigen das auch: Mit Muffins vor der Tür, Emails und Päckchen, Spenden, Blumen von der Nachbarin und Taschengeld für die Jungs. Viele Menschen, haben uns und andere Musizierende durch das ausgefallene Jahr hindurch getragen.

Die vergangenen zwölf Monate werden unvergesslich bleiben. Gerade weil wir erleben durften: Wenn wir Kraft finden, Hoffnung zu verschenken – wächst sie über uns selbst hinaus.

Einen Tag voller Hoffnung – trotz allem, wünscht Ihnen Patrick Depuhl aus Alpen.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze